



Bericht für das Schuljahr 2017/2018

Heinrich-Böll-Schule

Bruchköbel

Inhalt

1) Einleitung	2
2) Personal und Ausstattung	2
3) Leistungen und Zielgruppen	3
a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)	3
i) Alter / Jahrgang	4
ii) Geschlecht	5
iii) Wohnort	5
iv) Schulform	5
b) Netzwerkarbeit	6
c) Qualitätssicherung	6
4) Inhalte und Ergebnisse	7
a) Einzelfälle	7
b) Gruppenangebote	8
c) Klassenprojekte	9
d) Vermittlungen in Konflikten	10

1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung, die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um.

Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen.

Durch SiS steht ein ortsnahes, lebensnahes und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schülerinnen und Schüler vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe.

Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: www.zkjf.de)

Heinrich-Böll-Schule (HBS)

Die HBS in Bruchköbel ist eine Integrierte Gesamtschule. Im Berichtszeitraum besuchten sie in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 insgesamt 1.044 Schülerinnen und Schüler.

Die HBS bietet eine pädagogische Mittagsbetreuung an, außerdem betreuen Schüler der 10. Klassen, als Paten, den kompletten 5. Jahrgang. Ein wichtiger Schwerpunkt ist die Berufsorientierung und seit dem 2. Halbjahr 2017/2018 der Schulhund „Fly“.

2) Personal und Ausstattung

Nach dem allgemeinen Stellenschlüssel ist die Heinrich-Böll-Schule mit einer 100% SiS-Stelle (39 Wochenstunden) ausgestattet. Die sozialpädagogische Fachkraft Katharina Keim ist seit 1997 an der Schule im Rahmen der SiS für das ZKJF tätig. Seit dem 01. Mai 2018 arbeitet Herr Gökhan Sezgin mit 25 % Stellenanteil an der Schule.

Der Schulträger stellt einen Büro- und Beratungsraum mit Telefon sowie jeweils einen PC-Arbeitsplatz mit Internetzugang und Drucker sowohl für die Fachkraft/Fachkräfte als auch für die Schülerinnen und Schüler zur Verfügung.

Die Nutzung von Fachräumen der Schule durch SiS (Turnhalle, Küche, PC-/Werk-/Musikräume usw.) ist nach Absprache mit der Schulleitung möglich.

3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit in der Heinrich-Böll-Schule arbeitet auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schülerinnen und Schüler, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogene Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung).

Unser Arbeitsschwerpunkt liegt im Haupt- und Realschulbereich der weiterführenden Schulen.

Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)

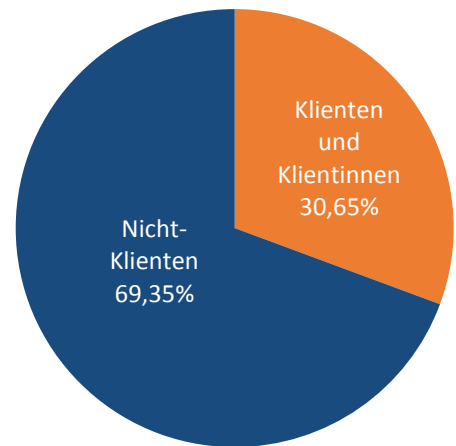
Die Kernleistungen der Sozialarbeit in der Heinrich-Böll-Schule bestanden im Schuljahr 2017/18 aus:

- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Gruppen**-Arbeit: Soziales Lernen oder Berufsorientierung mit einer Gruppe ausgewählter Schülerinnen und Schüler mit ähnlichen Problemlagen. Die Gruppen finden in der Regel über einen längeren Zeitraum und außerhalb der Unterrichtszeit statt.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (Störungen) eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schülerinnen und Schülern fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben.

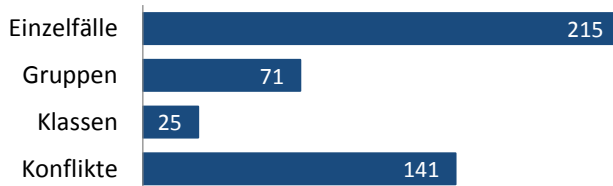
Die Zielgruppe dieser Leistungen umfasste im Berichtszeitraum alle 1.044 Schülerinnen und Schüler der Integrierten Gesamtschule.

Davon wurden im Schuljahr 2017/18 insgesamt 320 Schülerinnen und Schüler der HBS mit diesen Angeboten erreicht: das entspricht 30,7% der Zielgruppe. Allein mit der Einzelfall-Betreuung wurden 20,6% erreicht.

Von Zielgruppe erreicht



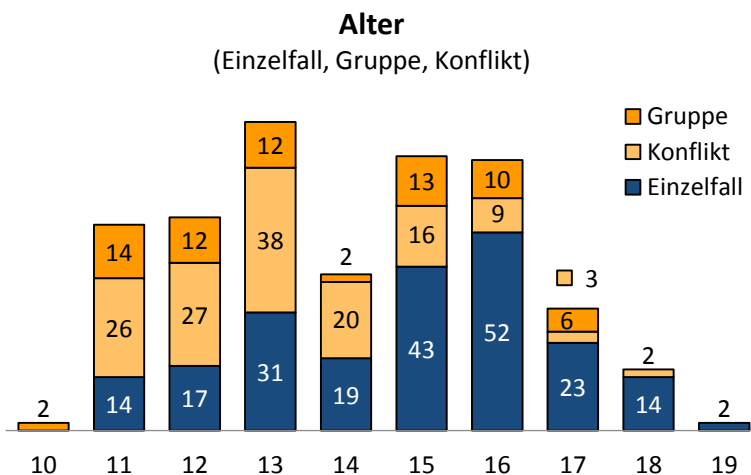
Anzahl der Klienten



Da Schülerinnen und Schüler auch mehrere Leistungen in Anspruch nehmen können, kommt es zu Mehrfachzählungen, weshalb die Anzahl der Klienten in den einzelnen Teilleistungen die Gesamtzahl der erreichten Schülerinnen und Schüler übersteigen kann.

i) Alter / Jahrgang

Die Angebote (Einzelfall, Gruppe, Konflikt) von SiS wurden von Schülerinnen und Schülern im Alter von 10 bis 19 Jahren genutzt, die meisten waren zwischen 11 und 16 Jahre alt.



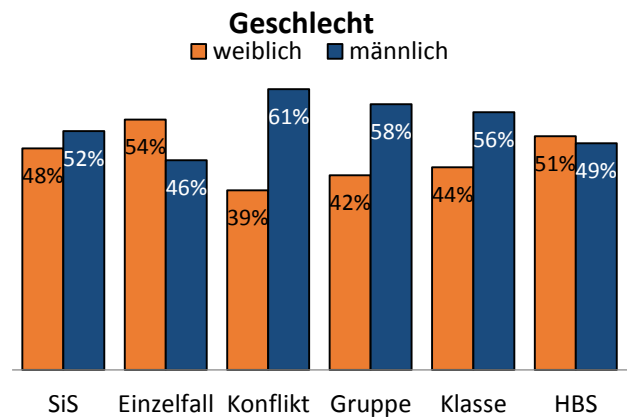
An den Gruppen nahmen 10- bis 17-Jährige teil, an den Konflikten waren 11- bis 18-Jährige beteiligt, mehrheitlich Schüler und Schülerinnen im Alter von 11 bis 13. Die individuelle Beratung und Begleitung nahmen 11- bis 19-Jährige in Anspruch, schwerpunktmäßig Schülerinnen und Schüler im zischen 15 und 16 Jahren.

Zusätzlich fand ein Klassenprojekt im Jahrgang 5 (ca. 10- bis 12-Jährige) statt.

ii) Geschlecht

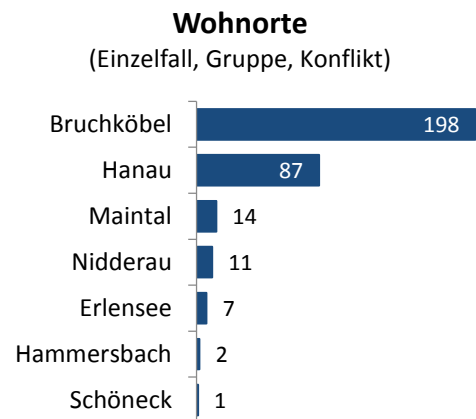
Die Angebote der SiS wurden insgesamt von etwas mehr Jungen (52%) als Mädchen (48%) genutzt.

Während deutlich mehr Jungen an den Konfliktvermittlungen (61%), den Gruppenangeboten (58%) und dem Klassenprojekt (56%) teilnahmen, wurde die Möglichkeit der Einzelbetreuung eher von Mädchen (54%) genutzt.

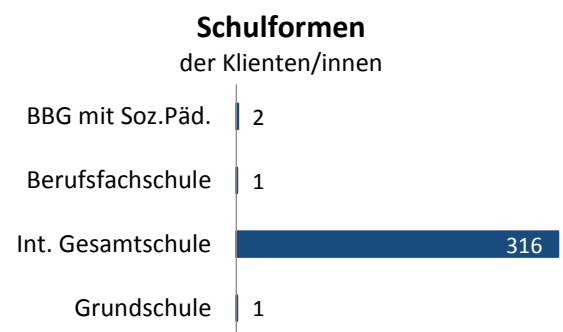

 iii) Wohnort

Die meisten Klienten der Einzelfälle, Gruppen und Konfliktvermittlungen kamen aus Bruchköbel (198) und Hanau (87), aber auch Schülerinnen und Schüler aus den Nachbarkommunen nutzten die SiS-Angebote (insgesamt 35).

Die Wohnorte der Schülerinnen und Schüler aus den Klassenprojekten wurden nicht erfasst.


 iv) Schulform

Unter den 320 Schülerinnen und Schülern, die Kontakt mit SiS hatten, waren auch vier Personen, die nicht (mehr) die HBS besuchten: Zwei Klientinnen und Klienten gingen zur BBG, eine/einer besuchte die Berufsfachschule und auch ein Schüler/eine Schülerin der Grundschule nutzte das Angebot von SiS.



b) Netzwerkarbeit

Die Vernetzung in Schule und Sozialraum ist für eine effektive und effiziente pädagogische Arbeit unverzichtbar. Kooperation von Schule und Jugendhilfe ist an der Heinrich-Böll-Schule ein sich ergänzendes Angebot, in der beide Institutionen ihre spezifischen Kompetenzen einbringen.

An der Heinrich-Böll-Schule bestehen gewachsene Kommunikationsstrukturen, gemeinsame Arbeitsprojekte und klar voneinander abgegrenzte Arbeitsbereiche, die sich in der langjährigen Zusammenarbeit entwickelt haben. Die SiS-Fachkräfte nahmen an Gesamtkonferenzen, Pädagogischen Konferenzen, Klassenkonferenzen, am Tag der offenen Tür sowie an Informationsveranstaltungen für Eltern teil.

Weitere langjährige und verlässliche Kooperationspartner sind:

- der Berufsberater der Agentur für Arbeit
- die Kollegin von Pilot, ev. Jugendberufshilfe Hanau und die Kollegin der ev. Kirche Hanau Stadt und Land
- Ausbildungsbetriebe in Bruchköbel und Hanau

Neben einem Austausch und gemeinsamen Gesprächen mit Schülern/innen, deren Eltern, dem Berufsberater und der Schulsozialarbeiterin über Praxistag, Praktikum und Ausbildungsplätze, gab es viele Einzelgespräche mit Ausbildern und Betriebsleitern vor Ort.

Leider konnten die beiden Kooperationsprojekte zum Thema „Berufsorientierung“ mit der Kommunalen Jugendpflege Bruchköbel und Hauptschülern/innen der 8. und 9. Klassen auch in diesem Schuljahr nicht fortgeführt werden. Die Kommunale Jugendpflege der Stadt Bruchköbel befindet sich in einer Neugestaltung.

Darüber hinaus wurde wieder ein berufsorientiertes Selbstbehauptungstraining für Mädchen der 9. Klassen in Kooperation mit der ev. Kirche Hanau Stadt und Land durchgeführt.

c) Qualitätssicherung

Alle Fachkräfte der SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen teil. Auch im Schuljahr 2017/18 fand unter externer Leitung der jährliche Workshop „Qualitätsentwicklung“ statt, in dem unsere Methoden und Arbeitsprozesse kritisch überprüft und angepasst wurden. Ferner nahmen die SiS-Fachkräfte an zwei gemeinsamen Fortbildungen zu den Themen „Traumapädagogik“ und „Cybermobbing“ teil. Während des gesamten Schuljahres waren alle Fachkräfte der SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

4) Inhalte und Ergebnisse

a) Einzelfälle

In der Arbeit mit einzelnen Schülerinnen und Schülern wurden hauptsächlich Probleme der Berufsorientierung behandelt, aber auch schulische, persönliche und familiäre Probleme waren häufig das Thema.

Schulverweigerung, Probleme im sozialen Umfeld der Klienten und Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (KWG) waren weitere Hilfeanlässe.

Die meisten der beendeten Einzelfälle (94%) wurden entweder an geeignete Stellen weitervermittelt oder im beiderseitigen Einvernehmen abgeschlossen, d.h. es war kein weiterer Unterstützungsbedarf bzgl. der Themen durch SiS mehr vorhanden.

Zehnmal war Schul- bzw. Ortswechsel Grund für die Beendigung und zweimal kam es zu einem Abbruch durch Klient/in bzw. die Eltern.

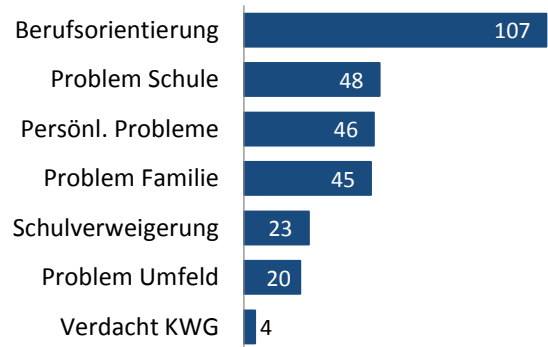
38 Einzelfälle werden im Schuljahr 2018/19 fortgeführt.

In den Jahrgängen 5 bis 7 waren Problemlagen meistens persönlicher, familiärer oder peergroup-bezogener Art. Im Jahrgang 8 bis 10 waren es vorwiegend Probleme und Fragen zur Berufsfindung, Schulabschluss, Zukunftsperspektiven und persönliche Probleme. Obwohl sich die Ausbildungsplatzsituation für Jugendliche verbessert hat, haben Schulabgänger/innen mit einem durchschnittlichen bis schlechten Abgangszeugnis nach wie vor kaum Chancen auf einen Ausbildungsplatz. Hier besteht gerade bei den Hauptschülern/innen ein hoher Bedarf an Unterstützung. Die Einzelberatung ermöglicht im Vergleich zur Gruppen- und Klassenarbeit eine vertraulichere Atmosphäre und eine individuellere Förderung.

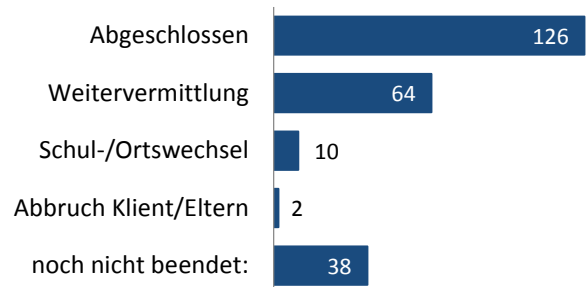
Im Bereich Schulverweigerung ist auffallend, dass die Schüler mit einem Hilfebedarf in diesem Arbeitsbereich immer jünger werden. Je drei Schüler/innen waren erst 12 Jahre alt und zwei Schülerinnen 13 Jahre alt. Fünf Schüler/innen besuchten die 8. Klasse, und 13 Schüler die 9.- und 10.- Klassen. Mögliche Ursachen können in einer zunehmenden Sensibilisierung seitens der Schule für die Problematik „Schulabsentismus“, aber auch an einer gesamtgesellschaftlichen Verschlechterung der sozio-ökonomischen Lebensbedingungen von Menschen in schwierigen Lebenslagen (z.B. Alleinerziehender und Geringverdienender) liegen. Die betreuten Schüler/innen kamen zum größten Teil aus Trennungsfamilien und/oder Familien mit schwierigen sozio-ökonomischen Verhältnissen.

Die Anzahl von Schülern/innen mit Problemen in der Schule hat sich in der Beratungsarbeit im letzten Schuljahr verdreifacht (von 16 Schülern im SJ 2016/2017 auf 48 Schüler im SJ 2017/2018). Diese Entwicklung wird seitens der sozialpädagogischen Fachkräfte genau zu beobachten sein.

Einzelfall: Themen



Einzelfall: Beendigung



b) Gruppenangebote

Im Schuljahr 2017/18 wurden fünf Gruppen zum Thema Soziales Lernen und zwei Gruppen zur Berufsorientierung durchgeführt. Alle Gruppen wurden planmäßig abgeschlossen.

Soziales Lernen

Die Gruppenarbeit zum „Sozialen Lernen“ hat drei Hauptziele:

- die soziale Integration
- die Gruppenzugehörigkeit von Kindern (besonders mit Migrationshintergrund) zu fördern
- soziale Kompetenzen zu erweitern

Die inhaltliche Arbeit bestand aus einem Training von sozialen Kompetenzen und/oder der Auseinandersetzung mit persönlichen und gesellschaftlichen Normen und Werten. In diesem Schuljahr nahmen 32 Jungen und elf Mädchen im Alter von 11-14 Jahren an der Gruppenarbeit teil. Sie haben individuell und unterschiedlich in den Gruppenprozessen gelernt. Zum ersten Mal in diesem Schuljahr gab es für sechs Jungen der 5. Klassen das Angebot einer „Flypause“. Fly ist seit April 2018 der Schulhund der Heinrich-Böll-Schule und unterstützt Schüler und Schülerinnen beim Erlernen von sozialen Kompetenzen wie Empathie, Zuverlässigkeit oder Verantwortungsbewusstsein. In drei Gruppen des sozialen Lernens stand vor allem das Trainieren gewaltfreier Kommunikation im Mittelpunkt. Die 5. Gruppe des Sozialen Lernens arbeitete zu den Bereichen Selbstwahrnehmung, Fremdwahrnehmung, eigene Werte und Normen, Offenheit und Toleranz sowie Grenzen setzen.

Berufsorientierung

Die Berufsorientierung und Berufsfindung hat für Hauptschüler/innen eine hohe Relevanz. Gerade Schülerinnen und Schüler mit schlechten Noten und einem gefährdeten Schulabschluss haben es sehr schwer, einen Ausbildungsplatz zu finden. Sie sind besonders von Perspektivlosigkeit und Zukunftsängsten betroffen. Dementsprechend ist die Stärkung der Vermittlungsfähigkeit in Ausbildung oder Beruf für diese Schülergruppe ein wichtiges Handlungsfeld. In der Heinrich-Böll-Schule liegt deshalb schon seit mehreren Jahren ein Arbeitsschwerpunkt von SiS im Handlungsfeld „Übergang Schule/Beruf“. In enger Zusammenarbeit mit den Lehrkräften wurde über die Jahre ein arbeitsteiliges Gesamtkonzept entwickelt.

Handlungsfelder für die Schulsozialarbeit waren:

1. Praxistag im 9. Jahrgang
2. Berufsorientierung und Selbstvertrauen für Schülerinnen im 9. Jahrgang

In allen Bereichen wurde strukturiert, kontinuierlich und verlässlich mit der Agentur für Arbeit in den Bereichen Berufsberatung, Berufseignungstest und Ausbildungsplatzvermittlung kooperiert.

Zu 1.

Die „Praxistage“ sind Teil des Berufswahlprozesses. Im 9. Schuljahr arbeiten und lernen die Hauptschüler/innen der Heinrich-Böll-Schule jeden Mittwoch in einem Betrieb. Über das jeweilige Berufsfeld entscheiden die Schüler/innen.

Der „Praxistag“ im Jahrgang 9 ist ein Angebot für Schüler/innen mit der Abschlussprognose „ohne Abschluss“ und für schwache Hauptschüler/innen. Beide Gruppen haben aufgrund ihrer Zeugnisnoten nahezu keine Möglichkeit, sich über die üblichen Bewerbungsverfahren erfolgreich zu bewerben. Darüber hinaus haben die meisten dieser Schüler/innen eine diffuse Vorstellung von Arbeitswelt und einer ihrer Fähigkeiten und Möglichkeiten entsprechenden Berufswahl.

Inhaltliche Schwerpunkte waren:

- praktische Erfahrungen in unterschiedlichen Berufsfeldern
- Reflektion dieser Erfahrungen unter Einbeziehung der Betriebe
- gezielte, langfristige Vorbereitung auf die Hauptschulprüfung
- die Teilnahme am Berufseignungstest

Ziele dieses jeweils einjährigen Projektes sind dementsprechend der Erwerb eines Hauptschulabschlusses, eine realistische Berufswahl und der Abschluss eines Ausbildungsvertrages.

Die Gruppe „Praxistag“ bestand in diesem Schuljahr aus 19 Schülern/innen, die von zwei Lehrkräften und der Schulsozialarbeiterin betreut wurden.

Fünf Schüler/innen konnten einen qualifizierten Hauptschulabschluss erwerben, elf Schüler/innen haben einen Hauptschulabschluss und ein/e Schüler/in den Berufsorientierten Schulabschluss erworben. Zwei Schüler verlassen die Heinrich-Böll-Schule ohne Schulabschluss. In diesem Schuljahr haben fünf der Teilnehmer einen Ausbildungsplatz erhalten. 13 Schüler/innen besuchen weiterführende Schulen und ein/e Schüler/in macht ein Freiwilliges Soziales Jahr. Im Projekt bestand eine konstruktive und kontinuierliche Zusammenarbeit mit Schule, Elternhaus, der Agentur für Arbeit und Ausbildungsbetrieben in Bruchköbel und dem MKK.

Zu 2.

Das Projekt „peinlich berührt“ ist ein Training zum Schutz vor sexuellen Übergriffen am Arbeitsplatz für junge Frauen an der Schwelle zur Arbeitswelt (Praktikum oder vor der Ausbildung). Im Schuljahr 2017/18 wurde es zum fünften Mal mit 13 Schülerinnen der 9. Klasse durchgeführt. Kooperationspartner war das ev. Jugendpfarramt Kirchenkreis Hanau.

c) Klassenprojekte

Im Schuljahr 2017/18 wurde ein Klassenprojekt zum Thema Soziales Lernen durchgeführt und planmäßig abgeschlossen.

Das Hinzuziehen der Schulsozialarbeit bei Problemlagen in Klassen ist ein Bestandteil der pädagogischen Arbeit an der Heinrich-Böll-Schule. Durch den Einsatz verschiedener pädagogischer und gruppendynamischer Methoden half die Schulsozialarbeit, das soziale Miteinander insgesamt zu verbessern und die vorhandenen Potentiale und Ressourcen der Schüler/innen zu mobilisieren. Hierbei bestand eine gute Kooperation mit dem entsprechenden Klassenlehrer.

d) Vermittlungen in Konflikten

Im Berichtszeitraum fanden 68 Vermittlungen in Konflikten mit insgesamt 219 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Da viele davon an mehreren Konflikten beteiligt waren (Mehrfachzählung), nahmen letztlich nur 141 verschiedene Personen dieses Angebot in Anspruch.

In den meisten Fällen (41) wurden einvernehmliche Vereinbarungen mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet, welche auch laut Rückmeldungen in allen Fällen eingehalten werden konnten.

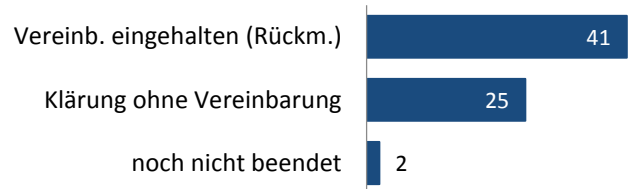
25 Konflikte konnten ohne formale Vereinbarung geklärt werden.

Zwei Vermittlungen waren zum Schuljahr noch nicht abgeschlossen und werden bei Bedarf nach den Sommerferien weiter verhandelt.

In der Konfliktvermittlung wurden offene und versteckte Konflikte zwischen einzelnen Schülerinnen und Schülern und/oder Schülergruppen mit den Beteiligten bearbeitet. Für die Teilnahme der betroffenen Schülerinnen und Schüler gilt das Freiwilligkeitsprinzip.

Nach wie vor entstehen viele Konflikte über die Kommunikation im Internet (z.B. Facebook, WhatsApp, Instagram etc.). Die Hemmschwelle ist hier wesentlich geringer als im persönlichen Kontakt. Mitschüler/innen zu beleidigen, zu diskriminieren oder zu diskreditieren ist keine Seltenheit.

Konfliktvermittlung: Ergebnis



Hanau, Dezember 2018